

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags. Abonnementpreis (incl. „Die Neue Welt“) beträgt: durch die Post bezogen ohne Beleggeld monatlich 1.20, vierteljährlich 3.00; durch die Kolporture wöchentlich 30 A frei ins Haus.

Samstag, den 3. April 1904.

Anzeigen werden die sechsheligen Beilagen oder deren Raum mit 30 A für den Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienanzeigen mit 20 A berechnet. Anzeigenannahme in der Expedition (bis 6 Uhr Abends).

Zustalten: Süd-St. Pauli bei Carl Lemmings, Davidstr. 35. Nord-St. Pauli, Einsbüttel, Langensfelde bei Carl Dreyer, Margaretenstr. 48, Einsbüttel. Hohlfuß, Eppendorf, Groß-Borstel und Winterhude bei Ernst Großkopf, Lehmweg 51, Eppendorf. Wandsbek, Althorff bei Theodor Petereit, Wandsb. 12, Wandsbek. St. Georg, Hohenfelde, Borgfelde, Hamm, Harnsdorf und Schiffbeck bei Carl Ortel, Baustr. 26, Borgfelde. Hammerbrook, Neuharbig, Billwärder und Veddel bei Rud. Fuhrmann, Schwabenstr. 33, Hammerbrook. Eilbek, Wandsbek und Pinneberg bei Franz Krüger, Sternstr. 36, Wandsbek. Altona bei Friedrich Ludwig, Bürgerstr. 118, Altona. Dittensen, Wahrenfeld bei Johannes Heine, Wahrenfeldstr. 140, Dittensen.

Hierzu drei Beilagen und das illustrierte Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer des „Hamburger Echo“ am Mittwoch, 6. April.

Zum Osterfeste.

Unter Sturm und Drang, bezwungen von der Macht des ewigen Lichtes, weicht nun des Winters Macht. Und auf des Leuzes irgendetwas Schwinge kommt uns das Morgenrot.

mathematischen Regeln, wie die Gesetze der Natur, deren befreitendes Walten im Leuz sich offenbart — ebenso fest und sicher stehen die Gesetze und Ordnungen des lebendigen Menschenwesens. Der Uebergang und der Umschwung vollziehen sich unter gewaltigen Erschütterungen und Umwälzungen sowohl im inneren wie im äußeren Leben der Völker.

Der Verkünder und Befreier dieses Geistes ist in unseren Tagen der demokratische Sozialismus. In ihm begründet sich die Anerkennung des ganzen Menschenrechts, der vollen Menschenwürde. Seine Botschaft ist das echte und rechte Evangelium für die unterdrückten, ausgebeuteten, misshandelten und mißhandelten Millionen des arbeitenden Volkes.

Im ganzen Verlauf der Weltgeschichte gibt es keine großartigere, keine gewaltigere Erscheinung, als der Emanzipationskampf des Proletariats. Aus den Millionen der Duldenden sind Heerscharen der Auserwählten geworden, die ihre unveräußerlichen Rechte geltend machen und mutig und opferbereit für dieselben kämpfen.

Die Wahrheit ist nicht umstritten! Und ihre Bekanntheit ist nicht zu vernichten! Sie entgeht nicht ihrem Golgatha; sie erhebt ein Martyrium, um in frohender Siegesfeier, alle Banden, alle Ketten sprengend, sich zu erheben zur Entscheidung der menschlichen Geschicke.

Der Krieg in Ostasien.

Die traditionelle Verlogenheit der russischen Kriegsverfahren zeigt sich wieder drastisch. In Port Artera hat vor einigen Tagen das erste Geschütz auf dem Lande stattgefunden, und zwar bei Tschangtschun.

Neuer dagegen meldet: Japanische Privatnachrichten besagen, die japanischen Truppen hätten, nachdem sie am 28. März die Russen aus Tschangtschun verdrängt, einen Tag nach gemacht und wären am nächsten Tage nach dem kurzen Gefecht die Russen weiter nach Norden drängten und sich jetzt auf Usan zurückzogen.

Whithead-Torpedos vorhanden. Die Mannschaft wurde an Bord der russischen Schiffe genommen; der Dampfer wurde ins Schleppnetz genommen und später versenkt. Darauf schloß sich die „Kobit“ und die Torpedobote dem Geschwader wieder an, das nach Port Arthur zurückkehrte.

Die neuesten Depeschen aus Kijischu lauten: Der Konsul der Vereinigten Staaten, Miller, hat den hier wohnenden Amerikanern bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten die russische Erklärung, die den Belagerungsstand über Kijischu verhängt, annehmen.

Die russische Verlogenheit hat sich der national-liberalen Abg. Kreutz in einer Verurteilung des Nationalparlamentes in Magdeburg am Dienstag ausgedrückt. Er erklärte, daß ein Verstoß gegen die „Macht der Wahrheit“ nicht jede Art der Verletzung der Sozialdemokratie sei anzurechnen.

Die Verteilung der Sozialdemokraten an den Berliner Landtagswahlen im November v. J. berechnete eine offizielle Magistratsstatistik. Danach sind von 329,908 bei den Wahlen im November in Berlin abgegebenen Stimmen 56,721 Stimmen auf die Sozialdemokraten, 228,698 auf die übrigen Parteien.

Ein politisches Rettungswort zu vollbringen, bedürftig sich nach dem firsich von uns unterstellten Beispiel eines Schlauberger in der „Deutschen Tageszeitung“ jetzt der Abgeordnete Piesemann von Sondern im Reichstag.

das Naab's Gegenstand hat in der Sitzung Hugo, Bandarmunterstützung empfangen hat. Liebermann wünscht nun erst im Klagebogen entschieden zu sehen, ob Hugo wirklich im Stande sei, die Auslagen des Bandfrankenhauses für seine dort aufgenommene Frau und Tochter zu ersetzen.

Das „Vaterland“ meldet: Obgleich man voraussetzen habe, daß Kijischu in den Schuss der russischen Operationen einbezogen werden könne, was die Abberufung der englischen und amerikanischen Stationschiffe beweise, so habe die Erklärung des Belagerungsstandes durch die Russen doch eine gewisse Ueberdeutung hervorgerufen.

Ein „Nichtstun“ vom Schanzwacker. Die „Berl. Völkischen Nachrichten“ schreiben: „Durch die Beschlüsse verschiedener Nachrichten über das Scheitern des Planes eines allgemeinen deutschen Arbeitgebersverbandes und über eine Ueberlage, die der Generalverband deutscher Industrieller bei diesen Verhandlungen erstehen lassen soll.“

Die Statistik der Schwach und Schande für die deutsche Nation. Nach einer Zusammenstellung, welche die Berliner „Völk.-Ztg.“ veröffentlicht hat, hat bereits vor einigen Jahren mit derartigen Zusammenstellungen begonnen und jetzt dieselben in dankenswerter Weise periodisch fortzusetzen im ersten Vierteljahr 1904 durch die Zeitungen die gerichtliche Aburteilung von 63 militärischen Vorgelegten wegen Mißhandlung, vorchristlicher Verachtung und Verhöhnung von Untergebenen bekannt.

Von der Weltbühne. Ein politisches Rettungswort zu vollbringen, bedürftig sich nach dem firsich von uns unterstellten Beispiel eines Schlauberger in der „Deutschen Tageszeitung“ jetzt der Abgeordnete Piesemann von Sondern im Reichstag.

anlassungen (41 Vorgelegte); auf 24 von 81 Monate Gefängnis, 3 Monate 6 Tage mitläufiger Arrest, 3 Tage gelinder Arrest, 37 Tage Stubenarrest, 1 Degradation (10 Vorgelegte); auf 24 von 1 Jahr 10 Monate Gefängnis, 2 Monate 1 Tag mitläufiger Arrest, 22 Tage gelinder Arrest (12 Vorgelegte).

Gegen den Mißbrauch der militärischen Dienstgrade richtet sich ein Ertrag des Reichstages in 1903/04, den die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht. In der freien Erziehung- und Ausbildungsarbeit wird in allen Standorten tagtäglich die Geduld dienstfertiger, für richtige Dienstleistung verantwortlicher Vorgesetzten zum Teil durch Ungeheuerlichkeiten, Unausmerksamkeit, Bequemlichkeit, mangelnden Sinn für Ordnung und Reinlichkeit, zum Teil durch andere Fehler und ible Gewohnheiten, in manchen Fällen auch durch bösen Willen oder geradezu durch Unbarmherzigkeit des einen oder anderen Untergebenen auf harte Proben gestellt.

2. Was aber nicht nur bekämpft, sondern ausgerottet werden soll und bis auf jehene und fursichtige Ausnahmen auch ausgerottet werden kann — wobei ein hierin erzwungener Erfolg zugleich den besten Willen für Art und Umfang der aufsichtlichen Einwirkung abgibt — das sind fortgesetzte Qualereien Untergebener und planmäßige Robereien.

Die hiesigen Erzeugnisse mit ihrer Art und Weise haben solchen Reizungen gegenüber keine Widerstandsfähigkeit. Durch ein unüberlegtes Vorbeigehen über eine mangelnde Aufsicht, die Einrichtung einer häufigen, unvermuteten und gründlichen Kontrolle. Nur diese und sofortige Weisung jeder auffälligen Beobachtung kann die sonst mögliche Mißbräutigbarkeit beseitigen.

Die Beschränkung in dem Sinne, daß unterlassene Weisung strafbar wäre, gibt es nicht; die ständig wiederkehrende Aufforderung, vom Weisungsrecht Gebrauch zu machen, hat ständige Veranlassung zur Eile, wenn sie kurz ist und in der allgemeinen Ueberzeugung, daß Ausschreitungen jener Art für den vertriebenen und leidenden Zell gleich unwürdig und daher Disziplin gefährlich sind. Die Mannschaft soll es nicht erlauben, daß es das gute Recht des Betroffenen ist, auf dem vorchriftsmäßigen Wege zur Unterbrechung des Dienstverhältnisses mitzutreten, und daß sie in der Ausübung ihres Rechtes des vollsten Schutzes sicher ist, soll sich aber auch stets erinnen, daß ihr eigener Dienstverpflichtung und der Erfüllung in erster Linie dienend ist, weitaus den meisten Ausnahmefällen den Vorden zu entgegenen.

Darüber kann und darf auch kein Zweifel bestehen, daß es Pflicht der Vorgesetzten ist, mit allen Mitteln zu verhüten, daß ein Weisungsfehler, selbst wenn derselbe sich nicht als ganz bedauerlich erweisen sollte, wegen Einlegung derselben im Verhältnis zu seinen Kameraden zurückgefallen oder irgend wie gefährlich werde. Daraus sind ganz besonders seine Vorgelegten anmerksam zu machen, gegen welche eine Weisung gerichtet war.

Gegen Ungehörigkeit, Verleumdung usw. dürfen aber auch Vorgesetzte auf ganz den gleichen Schutz rechnen. Beide Teile müssen, ihrer Schwere und hohen Aufgabe eingedenk, von dem Bewußtsein durchdrungen sein, daß die gemeinliche Arbeit nicht begreifen kann ohne gegenseitiges Vertrauen. Je mehr dies erwacht, um so geringer ist die Gefahr, daß bei manchen Vorgesetzten die Stelle strafvoller Feiligkeit und Feindschmähliche Zurückhaltung tritt, daß statt tüchtiger Soldaten ein zum Teil unerfahrenes, dem Verwechslung und Verwechslung gleich zugängliches Nachwuchs erzogen wird, das Kameradschaft und Einheitsgefühl dem Gegenteil verdrängt werden.